

Zur Ulrichskirche

Bezeichnung seit: 01.02.2004
vorherige Bezeichnung: Lindenstraße
Stadtteil: Urbich
Viertel:
Postleitzahl: 99098
Länge: ca. 160 Meter

Die Umbenennung erfolgte zur Vermeidung von doppelt vergebenen Straßennamen nach der Eingemeindung von Urbich nach Erfurt. Eine →Lindenstraße gibt es weiterhin im OT Mittelhausen.

Benannt nach der hier anliegenden evangelischen Kirche St. Ulrichi.

Die St. Ulrichskirche ist in romanischer Zeit gegründet worden. Über die genauen Daten ist nichts bekannt.

Die ursprüngliche Saalkirche wurde im 12./13. Jahrhundert gebaut und im 15. Jahrhundert sowie 1721 verändert. Sie hat einen langgestreckten rechteckigen Chor. 1783 wurde der fast quadratische Saal durch zwei jeweils leicht eingezogene Geschosse in schiefergedecktem Fachwerk zum Kirchturm umgebaut und mit einem Pyramidendach bedeckt, das von einer Turmkugel bekrönt wird. An der Südseite befinden sich zwei stichbogige Fenster und ein überdachter Aufgang zu den zweigeschossigen Emporen im Innenraum aus dem 18. Jahrhundert. An der Chornordwand befinden sich ein Opus spicatum und ein vermauertes Bogenfenster, ferner ein Sakramentshaus, datiert mit 1488. Das Kirchenschiff und der Chor sind durch einen rundbogigen Triumphbogen verbunden.

Der Grundriss der Kirche hat einen klaren romanischen Zuschnitt, möglicherweise wurde er früher durch eine Apsis ergänzt. Es befinden sich auf der Nordseite der ersten Empore kleine romanische Fenster, ebenfalls findet sich ein solches Fenster in der Nordwand des Altarraumes, was aber nur außen sichtbar ist, da es vermauert wurde. Das Kirchenschiff und der Chor sind durch einen rundbogigen Triumphbogen verbunden.

Im Angermuseum befindet sich als Dauerleihgabe ein kleiner gotischer Flügelaltar, der am Ende des 15. Jahrhunderts für die Urbicher Kirche gefertigt wurde. Der in der Kirche befindliche Altar setzt sich aus Elementen unterschiedlicher Epochen zusammen. Der steinerne Altartisch selbst entstammt vermutlich aus gotischen Zeiten. Der hölzerne Aufsatz, der eine Abendmahlsszene darstellt ist im Barock gefertigt worden. Darüber befindet sich ein Kanzelkorb, der in die Rückwand eingearbeitet wurde, die den Altarraum von der kleinen Sakristei trennt. In diesem Kanzelkorb sind im Jahre 2001 bei restauratorischen Untersuchungen Tafelmalereien freigelegt und restauriert worden.

1783 fanden umfangreiche Umbauarbeiten ihren Abschluss. So wurden die beiden Emporen errichtet und auf der Südseite des Turmes (in dem die Gemeinde zum Gottesdienst sitzt) hat man die großen Fenster eingebaut. Auch ist die Eckquaderung am Kirchturm erneuert worden.



Die vom Anfang des 19. Jahrhunderts stammende Raumfassung wurde restauriert. Im Advent 2001 war es möglich, nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten, die mechanische Schleifladenorgel wieder einzuweihen. Die Orgel mit zehn Registern, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, wurde 1857 von Johann Michael Holland gebaut.

Von den einstmals zwei Glocken ist nur noch die ältere und größere vorhanden. Sie ist 1757 von N. J. Sorber in Erfurt mit Material ihrer Vorgängerglocke gegossen worden. Sie hat eine Weite von 0,96 m und wiegt 574,5 kg. Die kleinere Glocke mit einer Weite von 0,76 m, die 1863 von der Firma Ulrich in Apolda gegossen wurde, musste bereits im I. Weltkrieg, im Sommer

1917, nebst einiger Orgelpfeifen wieder abgeliefert werden. 1929 wurde es durch eine Spende möglich, diese Glocke zu ersetzen. Leider ereilte sie das gleiche Schicksal. Im II. Weltkrieg wurde sie wiederum für Kriegszwecke eingeschmolzen und konnte bisher nicht ersetzt werden.

